



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Von der wahren/ und falschen Andacht. Arguet mundum de judicio. Joan. 16. v. 8. Er wird die Welt straffen wegen des Gerichts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Am
Vierten Sonntag nach Ostern
Erste Predig.

Von der wahren, und falschen Andacht.

Arguet mundum de iudicio. Joan. 16. v. 8.

Er wird die Welt straffen / wegen des Gerichts.

603



Das Gericht / wegen
 welches die Welt
 von Gott den H.
 Geist wird gestraf-
 fet werden / bedeuten
 nach Auslegung
 Chrysostomi, Euthy-
 mii, und Theophy-
 lacti, jene falsche Urtheil / welche die
 Welt wider Christum den Erlöser /
 und seine allerheiligste Lehr geführet
 hat. Dese falsche Urtheil / sagt der
 Heyland selbst im heutigen Evangelio,
 wird der Heil. Geist durch ein rechts-
 mäßiges wahres Urtheil verdammen /
 und zu Schanden machen / dem Text
 gemäß : Arguet mundum de iudicio:
 Er wird die Welt straffen / wegen des
 Gerichts. Indessen aber lasset die
 Welt darum nicht nach noch heut zu
 Tag von wahrer Tugend freventlich
 zu urtheilen / und allerhand falsche
 Meynungen auszusprengen ; die De-
 muth wird gehalten für eine Gleichne-
 ren ; die Gedult für eine Zaghaftig-
 keit ; die Aufrichtigkeit für ein Tömm-
 heit ; die Gesparlichkeit für einen
 Geitz ; der Eyffer für ein Lob-Sucht /
 mit wenigen / wie Ilaia der Prophet

am 5. v. 20., redet: Vñ, qui dicitis ma-
 lum bonum, & bonum malum, ponen-
 tes tenebras lucem, & lucem tenebras:
 Die Welt nennet das Böse gut / und
 das Gute böß / macht Finsternissen
 aus Licht / und Licht aus Finstern-
 nissen. Aus allen Christlichen Zu-
 genden aber / wie die Erfahrung selbst
 beweiset / ist keine / von welcher also vil-
 fältig / und zu gleich falsch geurtheilet
 werde / als von der Andacht. Nie-
 mand ist / der nicht für einen Andäch-
 tigen wolte angesehen werden / nie-
 mand aber auch / der ihme nicht selbst
 die Andacht schnitzte / und mit seinen
 Anmuthungen bekleide. Arelius ein
 berühmter Mahler seiner Zeit / wie der
 Heilige Franciscus von Sales schreibt /
 pflegte alle Bilder zu mahlen in Ge-
 stalt jener Weibern / die er liebte / auf
 gleiche Weis bilden ihnen vil / forderist
 jetziger Zeit / die Andacht ab / nach
 ihrem Wohlgefallen. Diser liebet ein
 strengeres Fasten / und haltet sich
 darum für andächtig / wann er auch
 ausser gewöhnlichen Fast = Tagen /
 von aller Speiß und Tranc sich ent-
 haltet / da indessen sein Hertz schwim-
 met in Haß / und Rachgierigkeit. Er
 tragt

tragt ein Bedencken / die Jung mit einen Tropffen Weins / ja Wassers zu benetzen / scheuet sich aber nicht / dieselbige mit dem Blut des Nächsten durch allerhand Ehrabschneidungen zu verunreinigen. Ein anderer ist dem Gebett ergeben / und haltet sich darum für andächtig / wann er täglich vil Tag-Zeiten aus einem Buch herab schwäget / oder die Corallen an einem Rosenkrantz oft- und vilmal abzehlet / ob schon indessen das Herz / weiß nicht wo / herum schweiffet. Der dritte ist von Natur geneigt zum Mitleyden / zeigt sich demnach ganz liebreich gegen denen Armen / und haltet sich für andächtig / wann er einem Nothleydenden ein freygebiges Almosen in die Hand legt / kan aber von sich nicht erhalten / daß er das ungerechte Geld und Gut zurück stelle / oder gemachte Schulden abzahle. Alle jetzt-gemeldete / und noch mehr andere / sagt der angezogene grosse Lehr-Meister des Geistes Franciscus von Sales, werden von der Welt für andächtig gehalten / haben aber nichts weniger / als eine wahre Andacht. Jene / im ersten Buch deren Königen am 10 / von Saul ausgeschiedte Kriegs-Leuth / den unschuldigen David in seinem eigenen Hauß zu tödten / nachdem sie einen von Michol seiner Gemahlin ins Beth gelegten / und mit Davids Kleidern bedeckten Bild-Stock wahrgenommen / haben geglaubt / David selbst lige frantz. Sic permulti, seynd die Wort des Heiligen Saleſii, actionibus, & operibus quibusdam externis ad sanctam devotionem spectantibus sese induunt, & credunt homines, illos verè devotos esse, cum revera non nisi simulacra quædam, & inania phantasmata devotionis sint. Auf gleiche Weis bekleyden sich vil mit einigen äußerlichen Wercken der Andacht / und werden darum für andächtig auch gehalten / da indessen dieses alles nichts anderes / als ein falscher Schein / und leere Einbildung der wahren Andacht ist. Also übel urtheilet die Welt von der Andacht / welches zu verhüten / und damit auch wir nicht von Gott dem Heiligen Geist / dessen jährliches Andencken herzu nahet / we-

gen ein gleiches falsches Urtheil gestraffet werden / sondern vielmehr die wahre Andacht / als welche eine sonderbare Gaab des Heil. Geistes ist / von ihm erlangen / bin ich Willens von diser so nothwendigen Tugend etliche Predigen anzustellen / für heut aber will ich reden allein vom ersten Grund und Ursprung einer wahren Andacht / der kein anderer ist / als das Herz / und sage ich : Die wahre Andacht müsse innerlich seyn / das erweise ich.

SDr allen ist zu wissen / was eigen- 604
thümlich seye die wahre Andacht: Vil sehen die Andacht in weiß nicht was hoher Erkenntnuß von Gott / und Göttlichen Sachen / und seynd jene / von welchen Bernardus Serm. 36. in cantic. redet : Scientes ut sciant, & sciuntur : Die denen Göttlichen Wissenschaften obliegen / nur allein darum / damit sie wissen / und bewußt werden / nicht aber / damit sie jenes / was sie wissen / ins Werck richten. Andere stellen die Andacht in vilen Worten / und Geistlichen Unterredungen / wie jene alte Phariseer / von welchen Christus bey Matth. am 23. v. 3. gesagt : Dicunt, & non faciunt : Sie sagen vil / und thun nichts. Mehr andere stellen die Andacht in äußerlichen / ganz eingezogenen Sitten und Gebärden / und seynd jene Gleisner / welche Christus widerum bey schon angezogenen Evangelisten v. 27. Sepulchra dealbata, von aussen geweihte Gräber genennet hat. Lauter falsche Abbildungen der Andacht. Die wahre Andacht / wie der Englische Thomas lehret / ist nichts anderes / als voluntas quædam prompta tradendi se ad ea, quæ pertinent ad famulatum Dei, ein bereit-fertiger Will zu allen dem / was den Dienst Gottes anbetrifft. Diser Willen aber muß aufrichtig seyn / und von Herzen gehen / welches bey äußerlichen Wercken oft ermanglet / folgar muß die wahre Andacht seyn innerlich / und ist das Herz ihr eigenthümlicher / und wahrer Ursprung.

Indem ich aber von allen fordere 605
eine innerliche Andacht / mißbillige ich
EII 3 nicht

nicht die äußerliche / dann ich weiß / was Tertulianus lehret / daß zur Vollkommenheit einer jeglichen Tugend / kein Zweifel ist / auch zur Vollkommenheit der Andacht / gefordert werde die Außerbäulichkeit / damit sie aber auferbaue / muß sie nothwendig an das Liecht kommen. Oder sage man mit gemeldten Tertuliano, daß die äußerliche Andachts-Übungen dienen der innerlichen / wie die Schalen einer Frucht / welche sie bewahren / und unverletzt erhalten. Darum dann tadle ich nicht / sondern lobe vil mehr die äußerliche Werck der Andacht. Ich lobe ein öfteres Gebett; eine öftere Beicht und Communion; eine öftere Lesung eines Geistlichen Buchs; eine äußerliche Eingezogenheit in Sitten / und Gebärden; ein freygebiges Almosen / und was dergleichen / doch setze hinzu mit Paulo dem Welt-Apostel zum Römern am ersten v. 9. daß dieses alles geschehe / in Spiritu, im Geist / oder von Herzen / gehet das Herz ab / ist die äußerliche Andachts-Übung abendtheurisch / und unnutz; abendtheurisch der Natur nach / unnutz der Würckung nach.

Gewißlich / monstrosa res est, sagt recht Hieronymus Epist. 58. speciem habere columbinam, & mentem caninam, professionem ovinam, & intentionem lupinam, intus esse Neronem, & foris apparere Catonem, eine abendtheurische Sach ist / tragen die Gestalt einer einfältigen reinen Tauben / und das Gemüth eines bissigen Hunds; mit Worten sich ausgeben für ein unschuldiges Lamm / mit Sinn und Meinung sich verhalten / wie ein reißender Wolff; äußerlich sich stellen / wie ein eingezogener Cato, innerlich ärger seyn / als ein ausgelassener Nero. Diese abendtheurische Artz aber haben alle Aßter-Andächtige / deren / leyder! die Welt voll ist. Höre man nur reden manliche Leuth von der Tugend und Andacht / wird man meinen / man sehe eine unschuldige milde Tauben / schaue man aber an das Herz / wird man finden den Geist eines neydigen / büßigen Hund. Man weiß vil zu sagen /

wie ein recht Christliches Leben anzustellen; man straffet die Laster / und wird man äußerlich nicht leicht das Geringste sehen lassen / durch welches man den Credit der Gottseligkeit bey der Welt verliere / sehe man ein ganz unbeflecktes Lamm / wie ist aber das Herz beschaffen / ärger oft / als eines reißenden Wolffs / der dem Luder ganz begierig nachtrachtet. Ist nicht eine solche Andacht / wie Hieronymus redet / ein Monstrum, oder Abendtheur / und Abscheuen vor den Augen Gottes? Wer zweiffle?

Das Herz nemlich will GOTT⁶⁰⁶ haben / nicht die Wort; den Geist / nicht den Leib; das Innerliche / nicht allein das Aeußerliche. Voll ist die Schrift mit klaren Beweisthumen / von diser Wahrheit / beruffe mich nur allein auf die einzige Wort Davids im 50. Psalm. v. 18. & 19. Quoniam si voluisses sacrificium, dedissem unque, holocaustis non delectaberis, sacrificium Deo spiritus contribulatus: Wann du ein Wohlgefallen hättest am Opffer / O Herz / hätte ich dir selbe abgestattet / Brand-Opffer aber gefallen dir nicht / ein GOTT wohlgefälliges Opffer ist ein zerknirchter Geist. Auf gleiche Weis redet GOTT selbst durch den Mund Michea des Prophetens am 6. v. 6. Was soll ich Würdiges dem Herrn geben / und opffern? wird also gefragt: Soll ich die Knye biegen vor ihm / soll ich ihm Brand-Opffer opffern / und jährige Kälber schlachten? Ich will dir zeigen / O Mensch / redet GOTT / was gut seye / und der Herr von dir forderet / nemlich / daß du der Gerechtigkeit gemäß handlest / die Barmherzigkeit liebest / und sorgfältig vor deinem GOTT wandlest. Aus welchen Worten Augustinus zwey erley Opffer abnimmet / des Herzens / und des geschlachtten Viehs / und setzet hinzu: Non vult ergo Deus sacrificium trucidati pecoris, sed vult sacrificium contriti cordis: GOTT will nicht das Opffer eines geschlachteten Viehes / sondern eines zerknirchten Herzens / dessen alle andere äußerliche Opffer nichts mehr seyn / als ein bloßes

ses Kennzeichen. Fragt man vil-
leicht / in wem eigentlich bestehe dieses
Gott-angenehme Opfer? Ist die
Antwort in dem / daß man in Wahr-
heit sich vor Gott demüthige / daß
man erkenne / wie wenig / ja nichts aus
eigenen Kräften man vermöge / daß
man sich befehle / mit Hülff und Bey-
stand seiner Gnad / das Herz von
Sünden mehr und mehr zu reinigen /
die böse Neigungen zu unterdrücken /
und ihn / als das höchste Gut / mehr
und mehr zu lieben. Hic est Dei cul-
tus, sagt ferner Augustinus, hac vera
Religio, hac pietas, hac tantum Deo
debita servitus: Dieses ist die wahre
Verehrung Gottes; diß ist der wahre
Gottes-Dienst / in disen bestehet die
wahre Andacht / und die Gott allein
schuldige Dienstbarkeit / ohne disen
seynd alle andere äußerliche Andachts-
Übungen nicht allein Gott un-
angenehm / sondern ohne Frucht / und
unnütze.

Ursach dessen ist / weiln Gott
ein pur lauterer Geist ist / darum er
dann auch mit dem Geist will vereh-
ret werden. Spiritus est Deus, sagt
Christus selbst bey Joan. am 4. v. 24.
& qui adorant eum, in spiritu, & ve-
ritate oportet adorare: Gott ist ein
pur lauterer Geist / und die ihn an-
betten / müssen ihn auch anbetten im
Geist. Wann Gott leiblich wäre /
wäre der Leib villeicht allein zu diser
Anbettung genug / weil er aber ein pur
lauterer Geist ist / wird der Geist auch
hierz zu nothwendig geforderet. Es ist
nemlich eine wahre / und falsche An-
dacht beschaffen / wie ein wahres / und
falsches Gold / ein falsches Gold glan-
zet zwar von aussen / inwendig aber
ist es ein schlechtes Metall / ein wahres
Gold aber glanzet inwendig mehr / als
auswendig. Eben also die falsche
Andacht / hat von aussen zwar einigen
Glanz / inwendig aber ist alles ohne
Werth; Eine wahre Andacht hingen-
gen lasset von aussen wenig sehen ihre
Kostbarkeit / ihr Werth vilmehr ist in-
nerlich. Gleich wie aber ein Gold
ohne innerlichen Werth zur Handels-
schafft nicht tauglich ist / also auch ist

untauglich die äußerliche Andacht al-
lein ohne der innerlichen / den Himmel
darmit einzuhandeln.

Wie vil sonst heilige Werck wer- 607
den einsmahl der Ursach bey Gott
ohne Verdienst gefunden werden / weiß
nicht / was man allhier gedencket?
Ich bekenne mit Augustino, daß ich
niemahls ohne Furcht und Zittern mich
erinnere jenes scharffen Gerichts / wel-
ches Gott einmahl von unseren auch
guten Wercken wird anstellen. Wil-
leben keusch / aber warum / damit sie
nicht in Spott und Schand gerathen;
sie seynd gedultig: warum? damit sie
zeigen ihre Starckmüthigkeit; sie seynd
mäßig: warum? daß sie gesund blei-
ben; sie enthalten sich von übermäßigen
Pracht: warum? damit sie das Geld
versparen; sie versöhnen sich mit ei-
nem Feind: warum? damit sie bey
andern nicht kommen in Ungnaden.
Man besuchet einen Kranken / aber nur
aus Höflichkeit; man erscheinet bey
einer Andacht / aber damit man gesehen
werde; man bethet / aber nur mit den
Mund. Alle dise Werck der Andacht
seynd in sich gut / doch ohne Verdienst
bey Gott / weil sie nur äußerlich
seynd allein / und das Herz ermangelt.
Höre man Christum selbst in seinen
heiligen Evangelio bey Matth. am 5.
Er verspricht denen Armen das Him-
melreich / aber nur Armen in Geist:
Beati pauperes spiritu, v. 3. das ist / wie
Bernardus auslegt: Non necessitate mi-
serabili, sed laudabili voluntate: Armen/
nicht aus armseeliger Noth / sondern
aus löblicher Willkuhr. Er sagt nicht:
Seelig seynd die Reinen / sondern:
Beati Mundo Corde, v. 8. Seelig seynd/
die ein reines Herz haben. Er sagt:
Seelig seynd / die Verfolgung leyden/
setzet aber hinzu: Propter Iustitiam, v. 10.
Wegen der Gerechtigkeit. Er will
uns verzeihen unsere Sünden / wann
auch wir verzeihen dem Nächsten / aber
von Herzen: Si non remiseritis de cor-
dibus vestris, redet er / Matth. 18. v. 35.
Verzeihen wir nicht von Herzen /
wird auch uns nicht verzeihen werden.

Seynd aber unsere Werck der An- 608
dacht

dacht also beschaffen? Kommen aus den Grund eines aufrichtigen Herzens? Gewißlich / nachdem jene alte Phariseer mit ihren falschen Auslegungen / und eingeführten Gebräuchen / das Gesetz Gottes verfälschet / und umgekehret / haben nicht allein das gemeine Volk / sondern auch die Gelehrtesten der Jüdenschaft dafür gehalten / nichts sey Sünd / als was nur äußerlich in Werck vollzogen wird; also zwar / daß Josephus der berühmteste aus Jüdischen Geschicht-Schreibern / einen andern Geschicht-Schreiber verachtet / weil er den erbärmlichen Untergang Antiochi zuschreibt dem bösen Willen / welchen dieser Tyrann gefasset / die heilige Stadt Jerusalem zu verhergen / und in ihrer Aschen zu vergraben / indem er doch niemahls sein Vorhaben ins Werck gesetzt. Ein anderer aus ihren gelehrtesten Rabinern / hat den Spruch Davids im 55. Psalm v. 18. Iniquitatem si aspexi in corde meo, non exaudiet Dominus: Habe ich eine Missethat in meinem Herz gefunden / wird mich der Herr nicht erhören / also ausgelegt: Wann keine andere Missethat in mir / als nur in meinem Herz / wird mir Gott selbe nicht bemessen. Wir Christen leben nicht in diesem Irthum. Wir haben von Christo dem Erlöser gelehret in seinen heiligen Evangelio / daß sein Himmlischer Vater wolle angebetet werden im Geist / und Wahrheit: Wir wissen / nichts mehr / noch öfters begehre Gott in seiner heiligen Schrift von uns / als das Herz. Wir haben nicht einmahl gehört / daß Gott Cains Opfer verworffen / Abels genehm gehalten / weil dieses mit gutem Herz / jenes aus anderen Absichten gegeben worden. Alles dieses ist uns bewußt / seynd wir aber darum / wie Christus redet / Joan. 4. v. 23. Veri adoratores, wahre Anbether? Veri adoratores, wahre Anbether / anzudeuten / es gebe unter uns auch falsche.

Die erste Anbettung / und Verehrung / die ein Christ seinen Gott schuldig ist / bestehet in Geist / das ist / in Verstand / und Willen: in Verstand / daß er Gott recht erkenne / der Gebühr nach schätze / und seine Göttliche Vollkommenheiten oft zu Gemüth führe. Darum dann Salvianus die ganze Christliche Religion nicht anderst nennet / als: Scientiam Dei: Eine Wissenschaft von Gott. Gedenden wir aber oft an Gott? Erinnern wir uns oft seiner Göttlichen Vollkommenheiten? Erkennen wir zur Zeit des Glücks seine Väterliche milde / von welcher alles Gutes herkommt; nicht weniger aber auch zur Zeit des Unglücks / welches seine Väterliche Vorsehung uns zuschickt? Hören wir gern reden von Gott? Haben wir Gott überall vor Augen? Mit wenigen / nachdem uns überall so vil Sünden und Laster in die Augen kommen / halten wir dennoch die Lehr des Prophetens: Visa itaque turbā de retro, & ab ante, adorantes, dicite in cordibus vestris: Te oportet adorari Domine. Baruch am 6. v. 5. Wann ihr sehen werdet / daß das Volk die Götzen anbetet / so saget in euren Herzen: Herr / dich soll man anbeten. Dieses saget mit den Verstand / und Mund / aber thut es auch mit den Willen / und in Werck; Gott allein unterwerffet euch / Gott allein dienet / und zwar mit aufrichtigen Herzen / nicht nur auf den Schein / sondern in den Geist und Wahrheit.

Womit man dann erkennet / wie die wahre Andacht von der falschen zu unterscheiden sey / in wem die wahre Andacht bestehe / in einen aufrichtigen nemlich / und Gott getreuen Herzen / welches den Geist in alle äußerliche Werck ergüssen / und dieselbe beseelen muß / damit sie vor den Augen Gottes angenehm / und gefällig werden.

A M E N.

Am